



Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(Bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

Projektname	Wissensmanagement	
Projektstart	01.01.08	
Projektende	31.01.10	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. Postfach PLZ / Ort	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Haslerstr. 30 3008 Bern
Kontaktperson	Verena El Fehri	
Verfügungsnummer	08.004416	
Verfügungssumme	CHF 1'329'667.--	

Ort / Datum

10.6.2010

Unterschrift: V. El Fehri

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung des Schlussberichts	3
2. Kurzer Projektbeschrieb	4
3. Geplante Ziele	4
4. Erreichte Ziele	5
5. Leistungsergebnisse (Output)	9
6. Erreichte Wirkungen (Impact)	9
7. Projektüberblick und Erfahrungen	10
8. Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)	11
9. Chancengleichheit	12
10. Auf den Punkt gebracht	12
11. Empfehlungen	12
12. Weitere Punkte	13

1. Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen dar. Max. 1 Seite

Projektverlauf

Dank dem Projekt konnten in den letzten zwei Jahren folgende Leistungen zu Handen der Akteure der Tabakpräventions- und Kontrollpolitik erbracht werden:

Sammeln und Aufbereiten von Information und Wissen

Das Sammeln und Aufarbeiten umfasste das Monitoring der Medienberichterstattung, der politischen Entwicklung in der Schweiz, der internationalen Debatte zur Tabakpräventions- und -kontrollpolitik aufgrund einer Vielzahl von ausländischen Partnerorganisationen, Konferenzbesuchen und das Aufarbeiten von Fachinformationen zur Tabakpräventions- und -kontrollpolitik.

Bereitstellen von Kommunikationsgefässen für die Wissensdistribution

Dazu gehörte eine ganze Angebotspalette von Kommunikationsgefässen für unterschiedliche Zielpublika.

Auf informationstechnischer Ebene waren dies: die dreisprachige Homepage mit einer Vielfalt von Informationen zu Prävention, Quellen, Präventionspartnern, Berichte/Publicationen/Faktenblätter, der Aufbau der Datenbank, mit den Tabakpräventionsprojekten der Schweiz, Newsletters, Mediendienst. Auf organisationell-personeller Ebene wurde Folgendes bereitgestellt: Praxistage und Erfahrungsaustausch (sprachregionale Forumssitzungen, Tagungen) Auskunftsdienst (telefonisch, und per E-Mail), Unterstützung bei Projekten

Distribution des Wissens

Mit ihrem Wissensdistributionssystem erreicht die AT ein grosses und diverses Publikum. Die Medien wurden regelmässig mit einem Mediendienst bedient, die AT-Information wurde viermal jährlich an über 3000 Personen verschickt, neue Merkblätter wurden herausgegeben, bestehende aktualisiert. Mittels bilateraler Kontakte (telefonisch oder per E-Mail) wurden die Kontakte zu Mitglied- und Partnerorganisationen vertieft, Medien und Publikum wurde Auskunft erteilt.

Sicherung des Wissens

Die AT verfügt über eine umfassende Dokumentenablage, die thematisch strukturiert ist und so von ihr einfach benutzt werden konnte.

Erkenntnisse/Schlussfolgerungen

Das Wissensmanagementsystem der AT muss konsolidiert, aktualisiert und ausgebaut werden. Es ist noch stärker auf die Bedürfnisse der Nutzer/-innen auszurichten. Eine engere Zusammenarbeit mit den andern Organisationen und Institutionen, die ebenfalls Wissensmanagement zum Tabak betreiben, ist unumgänglich, insbesondere zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten und zur Förderung der Kooperation versus Konkurrenz. All dies kann nur erreicht werden, wenn es gelingt, eine längerfristige Finanzierung sicherzustellen.

2. Kurzer Projektbeschreibung

(Der Projektbeschreibung ermöglicht es, den Bericht auch ohne Projektkenntnisse zu verstehen)

Der Umgang mit der Ressource Wissen – das Wissensmanagement – ist eine Herausforderung für alle Bereiche der Gesellschaft, so auch für die Tabakprävention. Durch das Transparentmachen von vorhandenem Wissen kann eine verbesserte Leistungserbringung aller in der Tabakprävention Tätigen erzielt werden. Das Wissensmanagement-System der AT hat zum Ziel, durch die Vermehrung und Verbreitung von Wissen die Fähigkeiten und Qualifikationen von Wissensnutzern und -nutzerinnen im Tabakpräventionsbereich zu erhöhen. Wissensnutzer und -nutzerinnen sind a) mit Tabakprävention Befasste b) Medienschaffende, c) an der Problematik Interessierte aus dem allgemeinen Publikum sowie d) Bildungsbeauftragte, Behörden und politische Entscheidungsträger.

Zur Konsolidierung sowie zur dauernden Ergänzung und Aktualisierung sind folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Daten in zielgruppenadäquates Wissen überführen, interpretieren
- Wissen explizit machen, Wissen in Wort und Bild fassen
- Wissen strukturieren und gliedern
- Wissen visualisieren und abbilden
- Wissen dokumentieren und speichern
- Wissen transparent und öffentlich machen
- Wissen teilen

Zur Wissensgenerierung standen vor allem Monitoringprozesse im Vordergrund: Präventionsaktivitäten, die tabakpolitische Debatte im In- und Ausland, Medien wurden kontinuierlich beobachtet und in synthetischer Form im Sinne eines „Knowledge Gardening“ aufbereitet. Zur Wissensverbreitung wurden unterschiedliche Kanäle benutzt (Internet, News, Memos, Listen usw.) Um das Teilen des Wissens zu fördern, wurde ein Portfolio aller Tabakpräventionsprojekte in der Schweiz errichtet. Damit sollte nicht allein die Kooperation gefördert werden, sondern es sollte damit auch implizites Wissen externalisiert werden.

3. Geplante Ziele

Stellen Sie das strategische Ziel (gemäss der Nationalen Strategie zur Tabakprävention) des Projekts dar, zu dessen Erreichung Sie mit dem Projekt beitragen wollten.

Mit dem Arbeiten im Bereich des Wissensmanagements leistet die AT einen Beitrag an alle 11 strategischen Ziele der Nationalen Tabakpräventionsstrategie.

Stellen Sie die projektspezifischen Ziele gemäss Ihrem Finanzierungsgesuch dar.

1. Relevantes Wissen für die Akteure in der Tabakpräventions- und -kontrollpolitik liegt zur Verbreitung vor.
2. Die Mitglieder und weitere interessierte Akteure der Tabakprävention sind über aktuelle Fragen rund um die Tabakprävention und -kontrolle informiert.
3. Die Medien werden verlässlich mit Unterlagen zu aktuellen Fragen rund um die Tabakprävention und -kontrolle bedient.
4. Anfragen zum Rauchen aus dem Publikum sind beantwortet.
5. Ein Portfolio, in welchem die in der Schweiz laufenden und geplanten Projekte im Bereich der Tabakprävention, inklusive der Weiterbildungsangebote ersichtlich sind, steht zusammen mit einem „Who is who“ in der Tabakpräventionslandschaft der Schweiz zur Verfügung.

4. Erreichte Ziele

Führen Sie einen Soll-Ist-Vergleich der projektspezifischen Ziele durch.

(Falls die Ziele nicht oder nur teilweise erreicht wurden, dann erläutern Sie die Gründe dazu unter Pt. 7)

Ziel 1: Relevantes Wissen für die Akteure in der Tabakpräventions- und -kontrollpolitik liegt zur Verbreitung vor.

Zur Erreichung des Ziels Nr. 1 wurden folgende Massnahmen ergriffen: Medienmonitoring, Verfolgen der internationalen Debatte zur Tabakpräventions- und kontrollpolitik. Aufbereitung von Fachinformationen auf www.at-schweiz.ch und/oder in Form von Merkblättern für ein Laienpublikum.

Medienbeobachtung

Die Berichterstattung zum Thema Tabak in den Medien wurde täglich verfolgt. Die Berichte wurden nach Stichworten klassiert. Dies erlaubte jederzeit, Analysen der Medienberichte über einen bestimmten Zeitraum zu erstellen. Solche wurden in den Jahren 08/09 hauptsächlich zu aktuellen politischen Themen erstellt, zum Beispiel zur Diskussion rund um den Schutz vor Passivrauchen. Weitere Medienanalysen waren den Themen, mit denen sich die AT in der Präventionsarbeit schwergewichtig befasst hat, sowie vereinzelt Themen kantonaler Aktivitäten gewidmet.

Die AT stellte wöchentlich einen Pressespiegel zusammen, der seit dem Herbst 2008 im Mitgliederbereich unter www.at-schweiz.ch in deutscher und französischer Sprache auch den Mitglied- und Partnerorganisationen zugänglich gemacht wurde. 74 Personen abonnierten diesen Dienst.

Damit das BAG auf seiner Homepage „Bravo“ Kontinuität in der Rubrik zu Informationen aus den Medien gewährleisten konnte, stellte die AT dem BAG ihren Pressespiegel gratis zum Aufschalten zur Verfügung.

Anhand des Medienmonitorings wurde auch die politische Diskussion in den Kantonen verfolgt. Die AT aktualisierte regelmässig ihre Listen zur politischen Entwicklung in der Schweiz. Dies betraf insbesondere den Schutz vor Passivrauchen, die Werbung und Promotion von Tabakwaren und die Einschränkung der Erhältlichkeit von Tabakwaren für Minderjährige. Als Erstquelle wurden meist die Medien benutzt. Die Information wurde aber bei den entsprechenden Behörden jeweils verifiziert, bevor sie weitergegeben wurde. Fürs Publikum zugänglich waren von diesen Informationen unter www.at-schweiz.ch der Stand zum Schutz vor Passivrauchen in den Kantonen. Da das BAG im Laufe des Jahres 2009 die Lungenliga Schweiz mit dem Aufdatieren entsprechender Listen beauftragte, ergänzte die AT ihre Listen, ausser zum Schutz vor Passivrauchen, nur noch für den internen Gebrauch.

Verfolgen der internationalen Debatte zur Tabakpräventions- und kontrollpolitik

Folgende Quellen dienten zur regelmässigen Verfolgung der internationalen Debatte zur Tabakpräventions- und -kontrollpolitik: Globalink, der Newsletter des ENSP, die Zeitschrift Tobacco-Control. Um Anfragen von Dritten befriedigen zu können oder für die Projektarbeit der AT in den Prävention waren jeweils weitere spezifische Recherchen notwendig. Besondere Artikel und Informationen wurden klassiert. Die Auswahl der Themen richtete sich nach den Schwerpunkten des Nationalen Programms Tabak und den Themen der Projekte und Programme, die die AT leitet (Rauchstopp, Verhinderung des Einstiegs in den Tabakkonsum), zudem wurden auch Informationen zu neuen Themen (Plain packaging, Lizenzierung von Verkaufsstellen etc.) gesammelt.

Für den Informations- und Wissensaustausch war der Besuch von Konferenzen – zum Thema Tabak meist internationaler Konferenzen- sehr bereichernd.

Die Geschäftsführerin und zwei Mitarbeiter nahmen im August 2008 an der Weltkonferenz der Union Internationale Contre le Cancer in Genf teil. Fragen rund um den "Tabak" mit Schwerpunkt bei der Tabakkontrollpolitik hatten einen wichtigen Stellenwert an dieser Konferenz. Die AT war ebenfalls vertreten an der vom 8. bis zum 12. März 2009 durchgeführten Weltkonferenz zu Tabak oder Gesundheit (World Conference on Tobacco or Health) in Mumbai. Fragen rund um den "Tabak" mit Schwerpunkt bei der Tabakkontrollpolitik hatten einen wichtigen Stellenwert an dieser Konferenz. Da die Konferenz zum ersten Mal in einem Schwellenland stattfand, war auch der Wissenstransfer ein wichtiger Punkt. „Wie können sich entwickelnde Länder von den Lessons learned und dem bestehenden Wissen profitieren, um die Tabakepidemie gar nicht ausbrechen zu lassen?“

Ein Mitarbeiter beteiligte sich an zwei Verhandlungsrunden (Oktober 08, Sommer 09) zur Ausarbeitung von Protokollen und Guidelines als Teil der Rahmenkonvention „Tabak“ der Weltgesundheitsorganisation. Diese Teilnahme war dank der Mitgliedschaft der AT in der Framework Convention Alliance möglich, einer 350 Organisationen umfassenden Nichtregierungsorganisation aus über 100 Ländern, die sich für Regelungen der Rahmenkonvention einsetzt, die aufgrund des aktuellen Wissensstandes am meisten Wirkung zur Reduzierung tabakbedingter Todes- und Krankheitsfälle zeitigen sollen.

Sei es zu Fragen von Präventionsprojekten oder zum Stand der politischen Entwicklung in Europa, das European Network on Smoking Prevention ENSP bildet für die AT eine sehr wichtige Plattform, die es ihr erlaubt, in kürzester Frist den aktuellsten Stand der Dinge zu kennen. Dies geschieht im Rahmen der Netzwerkmeetings, über bilaterale Kontakte den Informationsdienst des ENSP für seine Mitglieder und durch die Teilnahme an Workshops, die das ENSP in der Regel einmal pro Jahr – meist zusammen mit andern internationalen Organisationen – durchführt.

Die AT beteiligte sich sowohl im Jahre 2008 und 2009 an der vom Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg organisierten jährlichen Tabakkontrollkonferenz. Im Jahre 2008 beteiligte sich die AT mit zwei Referaten an der Tagung. Diese Konferenz ist die wichtigste Tabakkontrollkonferenz im deutschsprachigen Raum und ist daher nicht nur für den Austausch zwischen Präventionsspezialisten, sondern auch als Quelle für neuer Erkenntnisse wichtig.

Aufbereitung von Fachinformationen auf www.at-schweiz.ch und/oder in Form von Merkblättern für ein Laienpublikum

2008 wurde die Homepage der AT von Grund auf überarbeitet. Zur Gestaltung der Homepage kam eine neue modernisierte Software zum Einsatz. Die meisten Informationen sind auf Deutsch, Französisch und Italienisch vorhanden, eine Auswahl an Angaben ebenfalls auf Englisch. Die Homepage verfügt ebenfalls über einen geschützten Raum für Akteure der Tabakprävention. Sie enthält ein kondensiertes Angebot vielfältiger Fakten, online Kurzinformationen zu aktuellen Themen, Informationen zu laufenden Programmen und Projekten, eine Seite mit den Angeboten und Tätigkeiten der Partnerorganisationen, einen Shop für Materialbestellung und seit Frühjahr 2010 eine Datenbank mit Angaben zu bestehenden Projekten in der Schweiz im Mitgliederbereich.

Alle nicht mehr ganz aktuellen Texte wurden 2008 von der Homepage entfernt, alle Texte wurden aktualisiert und einige neue aufgeschaltet. Die Aktualisierung der Inhalte setzte sich über beide Jahre fort. Vier neue Merkblätter wurden zu folgenden Themen herausgegeben: Rauchen im Film, Rauchstopp und Gewichtszunahme, Wasserpfeife und Schnupftabak wurden herausgegeben. Auf www.at-schweiz.ch in der Rubrik "shop" ist ebenfalls die Übersicht mit Bestellmöglichkeit der Materialien in der Schweiz rund um das Rauchen und den Tabak zu finden.

Ziel 2: Die Mitglieder und weitere interessierte Akteure der Tabakprävention sind über aktuelle Fragen rund um die Tabakprävention und -kontrolle informiert.

Zur Erreichung von Ziel 2 wurden folgende Massnahmen ergriffen: Information der Mitglieder und interessierter Kreise über die öffentliche Diskussion zum Thema Tabak und zu wichtigen Ereignissen von politischer oder allgemeiner Relevanz für die Präventionsarbeit mittels Pressespiegel, Informationen auf www.at-schweiz, E-Mail-Rundschreiben, die viermal jährlich erscheinende AT-Information, die Organisation von Plattformen für den Wissens- und Erfahrungsaustausch und die Beantwortung von Anfragen von Akteuren der Tabakprävention.

Information der Mitglieder- und interessierter Kreise

Der AT-Pressespiegel war von Herbst 08 bis Anfangs 2010 auch für Mitglied- und Partnerorganisationen im Mitgliederbereich auf der AT-Website zugänglich.

Die AT-Information erschien zusammen mit dem Bulletin des Nationalen Rauchstopp-Programms viermal pro Jahr: Ein Hauptthema war auch hier die gesetzliche Reglementierung zum Schutz vor Passivrauchen in der Schweiz. Weitere Themen betrafen neue Erkenntnisse zu Tabak und Gesundheit, zu Tabakkontrollmassnahmen und Informationen über eigene Aktionen und Projekte sowie solche von Mitgliedorganisationen.

Wissens- und Erfahrungsaustausch

Als wichtigste Austauschplattform, insbesondere mit den kantonalen Akteuren, organisierte die AT mehrmals jährlich (3 Sitzungen pro Jahr in der deutschen, 4 Sitzungen in der französischsprachigen Schweiz) die sprachregionalen Forumssitzungen. Die Diskussion rund um den Schutz vor Passivrauchen nahm auch an diesen Sitzungen nebst dem Informations- und Erfahrungsaustausch zur Projektarbeit auf kantonaler und nationaler Ebene einen zentralen Platz ein.

Weiteres wichtiges Austauschgefäss ist die jährlich von der AT durchgeführte Tagung. Die Tagung 2008 (11. Dezember) war dem Thema "Engagement der Tabakindustrie für Soziales und Kulturelles" gewidmet. Es beteiligten sich rund 100 Personen an der Tagung.

Die Tagung 2009 (3. Dezember) wurde im Rahmen des Nationalen Rauchstopp-Programms zum Thema "Rauchstopp – Neue Entwicklungen in Forschung und Praxis" durchgeführt. An dieser Tagung beteiligten sich 200 Personen. Die Finanzierung erfolgte durch das Nationale Rauchstopp-Programm.

In den Jahren 2008/09 begleitete die Geschäftsführerin der AT die Arbeiten der CIPRET Freiburg und Waadt und die verantwortlichen Organisationen im Tessin bei der Entwicklung kantonaler Tabakpräventionsprogramme. Diese Arbeit gehörte zwar in den Bereich Wissensmanagement der AT, tangierte aber finanziell die Verfügung zwischen AT und TPF zum Wissensmanagement nicht.

Beantwortung von Anfragen von Mitglied- und Partnerorganisationen

In den Jahren 2008/09 bearbeitete die AT 118 E-Mail- und 165 telefonische Anfragen von Mitglied- und Partnerorganisationen. Die Anfragen zum Experiment Nichtrauchen sind hier nicht mitgezählt. Rund die Hälfte der Anfragen nahmen mehr als eine Viertelstunde Zeit zur Bearbeitung in Anspruch. An erster Stelle standen Fragen im Zusammenhang mit Projekten und Aktionen von Mitglied- und Partnerorganisationen, gefolgt von Fragen rund um die Tabakkontrollpolitik.

Ziel 3: Die Medien werden verlässlich mit Unterlagen zu aktuellen Fragen rund um die Tabakprävention und -kontrolle bedient

Zur Erreichung des Ziels 2 wurden 10 Mediendienste herausgegeben und insgesamt über zwei Jahre 100 Medienanfragen beantwortet. Rund 20 Prozent der Anfragen betrafen Fragen zu Raucherzahlen. Ebenso oft verlangten die Medien Auskunft zum Rauchstopp, Schutz vor Passivrauchen und gesetzgeberischen Massnahmen.

2008 und 2009 veröffentlichte die AT je 5 Mediendienste zu den Themen Schutz vor Passivrauchen, Preispolitik, Tabakschmuggel, Promotionsstrategien der Tabakindustrie, Rauchen und Gesundheit. Weitere sechs Mediendiensten pro Jahr standen im direkten Zusammenhang mit den Projekten des Nationalen Rauchstopp-Programms und des Schulklassenwettbewerbs Experiment Nichtraucher.

Gesamthaft erschienen aufgrund der AT-Mediendienste 2008 190 resp. 169 Artikel im 2009 in Zeitungen und Zeitschriften und jeweils über 60 online-Meldungen auf Websites von Zeitungen und Zeitschriften.

	2008		2009	
	offline	online	offline	online
Mediendienste zu diversen Themen	47	6	10	3
Experiment Nichtraucher	95	35	98	43
Rauchstopp-Wettbewerb	48	20	61	18

Ziel 4: Anfragen zum Rauchen aus dem Publikum sind beantwortet.

2008 wurden 167 telefonische Anfragen aus dem allgemeinen Publikum entgegengenommen und beantwortet. 2009 waren es 234. Am häufigsten betrafen die Anfragen den Rauchstopp und gesundheitliche Auswirkungen des Rauchens, gefolgt von Fragen zu Gesetzgebung und Reglementierung.

2008 gingen bei der AT jährlich um die 2400 Materialbestellungen ein. 60 % der Bestellungen betrafen den Rauchstopp. Vertrieben wurde 2008 eine Stückzahl von über 47'000 Merkblättern und Broschüren, 2009 70'000. Fast die Hälfte der Bestellungen gingen aus dem Gesundheitswesen ein, gefolgt von über 20 % aus dem Publikum und rund je 10 % von Betrieben, Schulen und Fachstellen.

Die allermeisten Bestellungen gingen online ein. Im Shop auf www.at-schweiz.ch können auch Materialien angefordert werden, die von Dritten vertrieben werden. Diese Bestellungen sind in den eben erwähnten Angaben nicht mitberechnet. Es handelt sich bei den Angaben zu Bestellungen ausschliesslich um Material, das direkt von der AT vertrieben wird.

Ziel 5: Ein Portfolio, in welchem die in der Schweiz laufenden und geplanten Projekte im Bereich der Tabakprävention, inklusive der Weiterbildungsangebote, ersichtlich sind, steht zusammen mit einem „Who is who“ in der Tabakpräventionslandschaft der Schweiz zur Verfügung.

Um die gewünschten Erfordernisse an das Projektportfolio technisch zu realisieren, wurde in der ersten Hälfte 2009 eine datenbankbasierte Onlineplattform über das System Alfresco 3c entwickelt. Bei der Entwicklung stellte sich heraus, dass die erforderlichen Funktionen über eine Semantik-Wiki auf Basis einer MySQL-Datenbank benutzerfreundlicher konzipiert werden können. Trotz

Verwendung einer einfach benutzbaren MediaWiki-Plattform können auch strukturierte Informationen effektiv verwaltet, kategorisiert und durchsucht werden. Die entsprechende Programmierung und Umstellung der Datenbank benötigte entsprechend zeitliche Ressourcen. Daraus ergaben sich aber interessantere Möglichkeiten, insbesondere was die gewünschten Such- und Filterungsfunktionen anbelangt. Ab Mitte 2009 konnten die ersten Projekte in das Portfolio eingespeist werden. Die meisten zur Zeit laufenden Projekte sind erfasst. Die Onlineschaltung erfolgte im Februar 2010.

5. Leistungsergebnisse (Output)

Bitte nennen Sie die erbrachten Leistungen (z.B. Manual, Broschüre, Schulungsunterlagen u.ä.)

Wurden alle geplanten Leistungen erbracht?

(Falls die Leistungen nur teilweise erbracht wurden, dann erläutern Sie die Gründe dazu unter Pt. 7)

Es wurden alle geplanten Leistungen erbracht. Mehr darüber zu erfahren ist in Kapitel 4.

- Dreisprachige Homepage mit zentralen Texten zur Tabakprävention und –kontrolle. (Einige Texte über die Schweiz sind auch auf Englisch vorhanden.)
- Dossiers und Medienmitteilungen für spezifische Zielgruppen (Mitglieder, Medien)
- Wöchentliche Zusammenstellung der Medienberichterstattung
- Analysen der Medientätigkeit in der Schweiz
- Merkblätter zu Themen, die eine grosse Nachfrage aufweisen
- Merkblätter zu Themen, die aus strategischer Sicht von Bedeutung sind
- Gesamtprojektportfolio
- Sprachregionale Forumssitzungen mit den Akteuren der Tabakprävention
- Jährlich gesamtschweizerische Tagung für die Akteure der Tabakprävention

6. Erreichte Wirkungen (Impact)

Diese Angaben stellen eine qualitative und subjektive Sichtweise der Projektleitenden dar.)

Wurde eine externe Wirkungsevaluation durchgeführt? Ja (bitte Bericht beilegen) / Nein

Wenn nein: Welche Wirkungen haben Sie mit Ihrem Projekt erreicht? Worauf stützen sich Ihre Aussagen?

In den Jahren 2008/09 wurde keine externe Wirkungsevaluation durchgeführt. Ursprünglich war geplant, eine solche, gestützt auf die Befragung aus dem Jahre 2007, im ersten Trimester 2010 durchzuführen. Nachdem der Tabakpräventionsfonds seine Unterstützung auf die Jahre 2008/09 beschränkte, wurde der Zeitpunkt der Evaluation nicht vorverschoben. Eine Vorverschiebung hätte den Abstand zur letzten Befragung deutlich verringert. Um mögliche Veränderungen zu sehen, ist es oft relevant, zwischen zwei Messzeitpunkten eine genügend lange Zeitspanne, in der die Massnahmen umgesetzt werden, einzuplanen. In der Befragung 2007 wurde das Informations- und Wissensmanagement der AT von den befragten Akteuren der Tabakpräventions- und kontrollpolitik sehr positiv bewertet.

Die erbrachten Leistungen wurden erhoben und dokumentiert. Die Ergebnisse finden sich in Kapitel 4.

7. Projektrückblick und Erfahrungen

Bitte beantworten Sie alle Fragen:

1. Wie erklären Sie sich die tatsächliche Zielerreichung und die Leistungsergebnisse?
2. Welche Massnahmen zur Zielerreichung haben sich bewährt, welche nicht? Welches waren förderliche und hinderliche Faktoren (Erfolgs- resp. Misserfolgsfaktoren)?
3. Wie schätzen Sie den Aufwand und die Kosten im Vergleich zum Nutzen ein?
4. Welche allgemeinen Erfahrungen haben Sie mit dem Projekt gemacht?
5. Weitere Aspekte?

Wie erklären Sie sich die tatsächliche Zielerreichung und die Leistungsergebnisse?

Die AT verfügt über langjährige Erfahrung in der Beschaffung, der Aufbereitung und dem Vertrieb von Information. Sie stützt sich in ihrer Arbeit auf die wissenschaftliche Evidenz. Sie verfolgt die Diskussion innerhalb der internationalen Tabakpräventionscommunity intensiv. Sie ist mit international tätigen Organisationen gut vernetzt.

Die AT verfügt in der Tabakpräventionscommunity über gut verankerte Plattformen (dreisprachige Homepage, Bulletins, Diskussionsgefässe wie AT-Foren, Tagungen) für die Wissensverteilung.

Welche Massnahmen zur Zielerreichung haben sich bewährt, welche nicht? Welches waren förderliche und hinderliche Faktoren (Erfolgs- resp. Misserfolgsfaktoren)?

Die Schwerpunkte der Arbeit lagen bei beim Wissenserwerb, der Wissensidentifikation, der zielgruppengerechten Aufbereitung von Wissen, der Wissensverteilung sowie der Dokumentation. Lücken bestehen insbesondere bei der Wissensteilung und bei der Wissensentwicklung im Sinne von Best Practice-Bespielen und der Generierung von Standards. Folgende Hindernisse sahen wir für die Beschleunigung des Prozesses der Wissensteilung: Wissen ist Macht. Der Prozess bedingt, dass die Akteure ihre Erfahrungen einbringen, d.h. nicht zuletzt auch Schwächen preisgeben. In Bezug auf die Mittelbeschaffung für Projekte besteht eine gewisse Konkurrenz unter den Organisationen. Das kann sich auf die Weitergabe im Sinne von Teilung des Wissens hinderlich auswirken. Dem Phänomen wird auch in der Literatur ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Wie schätzen Sie den Aufwand und die Kosten im Vergleich zum Nutzen ein?

Das Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen ist in mehrfacher Hinsicht positiv. Falls jede in der Tabakpräventions- und kontrollpolitik aktive Organisation oder einzelne Dachorganisationen für ihre Mitglieder diese Leistungen erbringen müssten, würde an verschiedenen Orten nicht nur die gleiche Arbeit geleistet, was zu Doppelspurigkeiten führen würde, sondern auch die Kosten würden sich entsprechend multiplizieren.

Die Nachfrage nach den Leistungen ist nicht ganz unabhängig davon, dass sie gratis angeboten werden. Ohne finanzielle Unterstützung durch den Tabakpräventionsfonds werden sie auch in Zukunft nicht garantiert werden können.

Welche allgemeinen Erfahrungen haben Sie mit dem Projekt gemacht?

Besteht der Anspruch, dass die zahlreichen Akteure der Tabakpräventions- und kontrollpolitik in ihrer Arbeit evidenzbasiert vorgehen, sind Leistungen, wie sie die AT zu Handen der Tabakpräventionscommunity im Rahmen ihres Projekts Wissensmanagement erbracht hat, unentbehrlich.

8. Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen?

Nach Projektende erhalten bleiben

- fürs Fach- und Laienpublikum aufbereitete Informationen, die on- und offline erhältlich sind
- die für www.at-schweiz.ch im Jahre 08/09 wöchentlich aufbereiteten News mit detaillierten Quellenangaben
- die Datenbank, die eine Übersicht über die bestehenden Projekte liefert
- Sitzungsprotokolle, die einen Einblick in den Erfahrungs- und Wissensaustausch geben
- Wöchentliche Medienspiegel über die Periode 08/09
- eine Datenbank mit thematisch gegliederten Medienberichten. Diese umfassen mind. 90 Prozent der erschienenen Printartikel
- Medienanalysen zu ausgewählten Themen. Diese können von der AT jederzeit für Analysen der Medienberichterstattung zu bestimmten Themen innerhalb eines bestimmten Zeitfensters genutzt werden.

Die meisten der hier aufgezählten Resultate bedingen aber eine regelmässige Aktualisierung, sonst verlieren sie mit der Zeit an Bedeutung und bleiben nur noch für die Geschichtsforschung von Relevanz.

Die erbrachten Leistungen wurden von Dritten genutzt

Die wöchentlich für www.at-schweiz.ch aufbereiteten und aufgeschalteten News wurden auf mehreren Homepages von Partnerorganisationen verlinkt. Sie wurden in Newsletters von Partnerorganisationen übernommen. Die wöchentlichen Medienspiegel wurden vom BAG ab Herbst 2008 für ihre Rubrik "aus den Medien" auf www.bravo.ch übernommen. Die von der AT herausgegebenen Merkblätter und Broschüren wurden von den Partnerorganisationen vertrieben.

Die gemachten Erfahrungen fliessen laufend in andere Projekte ein

Die im Projekt gemachten Erfahrungen fliessen u.a. ein in die Entwicklung kantonaler Tabakpräventionsprogramme, in den Prozess zur Entwicklung eines Konzepts Wissensmanagement für den Bereich Tabak, das vom Tabakpräventionsfonds am 7.6.2010 bewilligt wurde und ins Wissensmanagement, das die AT im Rahmen anderer von ihr getragener Programme und Projekte betreibt.

9. Chancengleichheit

Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?

Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?

Bei der Entwicklung von Unterlagen fürs Publikum legen wir grossen Wert darauf, wissenschaftliche Fakten in eine allgemein verständliche Sprache zu übertragen. Einige Merkblätter liegen nebst in den grossen Landessprachen in fünf weiteren Sprachen vor. Die Übersetzungen in die fünf weiteren Sprachen wurden von Personen gemacht, die einen nahen Bezug zur jeweiligen Zielgruppe haben und mit interkulturellen Projektstellen zusammenarbeiten.

10. Auf den Punkt gebracht

Welches sind die Stärken und die Schwächen des Projekts?

Die AT verfügt über ein breites Wissen, eine umfangreiche Dokumentation und ein bedeutendes Kontaktnetz, das insbesondere erlaubte, die Akteure der Tabakpräventions- und kontrollpolitik und die Medien mit vielseitigen Informationen rund um ihre Arbeit zu versorgen. Die bewährten Plattformen die Wissensverteilung konnten weiter für die Arbeit nutzbar gemacht werden. Dank der auf MediaWiki-Plattform basierenden Projektdatenbank wurde die Grundlage geschaffen, die auch einen eigentlichen Online-Wissensaustausch über die geleistete Arbeit erlauben würde. Das System wäre einfach auszubauen, so dass die Benutzer die im Web verfügbare Sammlung von Seiten nicht nur lesen, sondern auch bearbeiten und kommentieren könnten. Wissen würde dann auch über diesen Weg nicht mehr nur verteilt, sondern auch stärker geteilt werden.

Als Schwäche des Projekts kann festgehalten werden, dass grössere Unterschiede bestehen in der Intensität der Ausgestaltung der sechs Kernprozesse des Wissensmanagements (Wissensidentifikation, Wissenserwerb, Wissensentwicklung, Wissensverteilung, Wissensnutzung und Wissensbewahrung). Die Wissensentwicklung im Sinne von Erarbeitung von Best Practice und Standards beschränkte sich auf den Bereich Rauchstopp (Abwicklung und Finanzierung lief über das Nationale Rauchstopp-Programm, welches von der AT geleitet wird.) Der Ausbau dieses Bereichs bedingt die engere Kooperation mit wissenschaftlichen Institutionen. Als nicht einfach erwies sich auch die Entwicklung eines organisationsübergreifenden Wissensmanagementsystems. Es ist z.B. kein Problem, Informationen über den Verlauf von erfolgreichen Projekten zu erhalten und zur Verteilung aufzubereiten. Viel schwieriger ist es, einen gemeinsamen Lernprozess in Gang zu bringen.

11. Empfehlungen

Welche Empfehlungen geben Sie anderen Akteuren ab, die ein ähnliches Projekt planen?

Damit Wissen organisationsübergreifend geteilt und weiterentwickelt werden kann, braucht es bei den Akteuren die Einsicht, dass so ein Mehrwert fürs Ganze und insbesondere auch für die eigene Arbeit generiert werden kann. Um diese Vertrauensbasis zu schaffen, ist der frühzeitige Einbezug der Prozessteilnehmer/-innen wichtig. Das alleine wird aber noch nicht garantieren, dass alle, die

am Prozess teilnehmen, diesen aktiv mitgestalten. Wissen teilen heisst auch, seine Erfahrungen "preis"geben. Es können Befürchtungen aufkommen, dass sich andere am Prozess Beteiligte etwas zunutze machen könnten und so einen Vorteil gegenüber einem potentiellen Geldgeber "erwirtschaften". Geldgeber haben sicher die Möglichkeit, solche Prozesse zu fördern. Andererseits werden auch sie an Grenzen stossen, wenn die Beteiligten nicht von der Notwendigkeit der gemeinsamen Wissensentwicklung und -teilung überzeugt sind.

12. Weitere Punkte

Die AT ist seit Jahren im Bereich des Wissensmanagements tätig. In den letzten vier Jahren wurden diese Tätigkeiten finanziell mehrheitlich vom Tabakpräventionsfonds (TPF) getragen. Einem Gesuch zur Konsolidierung und zum Ausbau des Wissensmanagementsystems für die Jahre 2010 - 2012 hat der TPF nicht entsprochen. Im Jahre 2007 hatte die AT einen Antrag zur Finanzierung über drei Jahre (08-10) eingereicht. Der TPF hatte damals dem Gesuch lediglich für zwei Jahre entsprochen. Er hatte angeregt, dass die AT ein Konzept für ein umfassendes und zeitgemässes Wissensmanagement entwickelt. Der letzte Antrag der AT genügte diesen Anforderungen in den Augen des TPF nicht.

Die AT stellte die Produkte ihrer Wissensverarbeitung der Gesamtheit der Akteure der Tabakpräventions- und kontrollpolitik praktisch kostenlos zur Verfügung. Deshalb hat die Absage des Tabakpräventionsfonds unmittelbare Konsequenzen für alle Akteure der Tabakprävention bezüglich Erwerb, Aufbereitung und Transfer von Wissen.

Die AT unterbreitete dem Tabakpräventionsfonds am 1.2.2010 ein Projekt zur Entwicklung eines Konzepts für ein Wissensmanagementsystem in der Tabakpräventions- und kontrollpolitik. Dieses wurde vom Tabakpräventionsfonds am 7.6.2010 genehmigt. Die Arbeit am Projekt startete am 1. Juni 2010, mit dem Abschluss ist per Ende März 2011 zu rechnen. Ein Wissensmanagementsystem, das nicht hauptsächlich darauf ausgerichtet ist, das Wissen in der eigenen Organisation weiterzuentwickeln, sondern den Akteuren eines ganzen Bereichs zu dienen, kann den Bedürfnissen der Akteure besser gerecht werden. Dies erhöht wiederum die Wahrscheinlichkeit, dass das generierte und entwickelte Wissen tatsächlich genutzt wird. So läuft der Tabakpräventionsfonds auch weniger Gefahr, im Rahmen der Projektfinanzierung gewisse Grundleistungen für die Projektarbeit mehrfach zu finanzieren.